

Schweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **3=23 (1857)**

Heft 95

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rotonda bemächtigt hatte, die Weisung, mit seiner Brigade gegen die Höhe vorzurücken; es dauerte nicht lange, so sah man ihn auf einer Fläche aus der Kultur debouchiren, und seine Raketenbatterie entwickelte nun ein so heftiges Feuer gegen den genannten Säulengang, daß die Schweizer ihn eilig verließen und sich nach der Stadt zurückzogen. Der Schlüsselpunkt der feindlichen Verschanzung war genommen und mit ihm das Schicksal des Tages entschieden.

Der Feldmarschall war zu Pferde gestiegen und langte eben auf der eroberten Stellung an, als der Kampf ein Ende nahm. Das Schlachtfeld war mit Todten und Verwundeten bedeckt. Schweizer, Jäger, Latour und Reisinger lagen hier gemischt neben einander, als hätten sie für Eine Sache in denselben Reihen gekämpft. Feld- und Positionsgeschütz war stehen geblieben, die Pferde waren getödtet und lagen hingestreckt neben den Kanonen.

General Schönhals, dessen „Erinnerungen“ wir die vorstehende Schilderung entnehmen, entschuldigt sich, wenn er immer nur von den Schweizern spreche, es sei ihm nicht bekannt, daß die italienischen Freiwilligen auch gefochten hätten.

Die Schweizer haben offenbar die einfachsten Vorschriften des Sicherheitsdienstes im Marsch vernachlässigt, sonst wären sie schwerlich so blindlings in das Feuer der österreichischen Batterie geraten; auch hätten sie, wenn sie Plänkler vorgezogen, leicht das Jägerbataillon entdecken müssen; diese Nachlässigkeit rächte sich blutig.

Ebenso ist anzunehmen, daß den Bataillonschef auch nicht die geringste Weisung über den Rückzug gegeben worden ist, denn sonst hätte schwerlich die weichende Kolonne ihre eigenen Geschütze maskiren können. Wir erfahren nicht, ob diese zwei Geschütze die einzige Anordnung zur Aufnahme der geschlagenen Kolonne gewesen oder ob sonst noch dafür gesorgt worden ist. Dem Anschein nach nicht; denn die Art und Weise, wie die Schweizer sich fechtend zurückgezogen, beweist uns, daß die Tapferkeit und Hingabe der Truppen das gut zu machen trachtete, was Nachlässigkeit von Oben her versäumt hatte.

Quelle: Erinnerungen eines österreichischen Veteranen aus den Jahren 1848 u. 1849, bestätigt durch mündliche Mittheilungen von Schweiz. Offizieren, die auf dem Monte Verico mitgefochten.

Schweiz.

Die versammelten eidg. Räte haben sich in der damaligen Sitzung nur wenig mit militärischen Fragen beschäftigt; die einzige von Belang, war die Frage über Reorganisation der Pulververwaltung, welche an den Bundesrath zurückgewiesen wurde; von befreundeter Seite ist uns darüber eine nähere Würdigung versprochen; wir enthalten uns daher jeder weiteren Bemerkung.

Zürich. Nach Mittheilungen der dortigen Blätter beträgt der Totalbestand der verschiedenen militärischen

Korps des Kantons Zürich mit Ende 1856: 20,374 M. Diese vertheilen sich auf die Waffen: Genie 483, Artillerie 1787, Kavallerie 306, Scharfschützen 1080, Infanterie 16,718 M. Das Instruktionspersonal besteht in: 2 Oberinstruktoren (Sr. Kommand. Müller u. Stadler), 2 Instruktoren II. Klasse, 6 Unterinstruktoren I., 15 Unterinstruktoren II. Klasse, 4 geprüfte Aspiranten, 1 Tambourinstruktor, 1 Gehülfe, 1 Trompeterinstruktor, zusammen 32 Mann, eine sehr mäßige Zahl.

Basel. Die Sektion Basel der Schweiz, Militärgesellschaft hat beschlossen, ihre Winterthätigkeit dem Studium eines größeren Feldzuges zu widmen und hat als solchen den Feldzug von 1814 in Frankreich gewählt; das Präsidium hat den nöthigen Kredit zum Kopiren von Karten und Plänen erhalten.

Solothurn. Die Militärdirektion hat beschlossen, die Zwilchhosen durch graue Tuchene zu ersetzen. — Die Versammlungen des Offiziervereins werden zahlreich besucht; in der ersten hielt Hr. Hauptmann Hammer einen höchst gelegenen Vortrag über die Artillerie; in der zweiten wird Herr Lieutenant Ischoffe das militärische Zeichnen zum Gegenstand seines Vortrages wählen.

Graubünden. Wir entnehmen einem Nekrologe des Herrn Michel von Seewis, von dem wir schon in der letzten Nummer berichtet, noch Folgendes: Der Verstorbene trat schon 1816 in franz. Dienste und erst genesen von langer Krankheit nahm er, trotz des Ab Rathens der Aerzte, Theil am Feldzug von 1823 in Spanien. Bei der Erstürmung des Trocadero vor Cadix zeichnete er sich durch glänzende Tapferkeit aus und erhielt dafür den St. Ferdinands-Orden. In spätern Jahren litt er an schmerzlichen Krankheiten, deren Leiden er ruhig und gefaßt wie ein ächter Soldat ertrug. Friede seiner Asche!

In der Schweighauser'schen Sortimentbuchhandlung in Basel ist vorräthig:

Untersuchungen

über die

Organisation der Heere

von

W. Müstow.

gr. 8. 587 Seiten. eleg. geh. Preis: Fr. 12.

Der bekannte Verfasser, der namentlich den schweizerischen Offizieren durch seine Thätigkeit auf der Kreuzstraße und in Thun, sowie durch seine ausgezeichneten Vorträge in Zürich näher getreten ist, gibt hier geistreich Untersuchungen über das Wesen und die Formen der Armeen, wobei er zum Schluß kommt, daß nur ein wohlgeordnetes Milizsystem, basirt auf allgemeine Wehrpflicht, auf eine allgemeine in's Volksleben tief eingreifende militärische Jugendzucht den Verhältnissen der Jetztzeit entsprechen könne, die eben so dringend die enormen Militärlasten, die auf den großen Staaten Europa's ruhen, beseitigt wissen wollen, als sie ein allgemeines Gerüstfein bedingen.

Das Buch darf daher jedem schweizerischen Offiziere, dem es um wirkliche Belehrung zu thun ist, angelegentlich empfohlen werden. Er wird dadurch in das eigentliche Wesen des Kriegsheeres eingeführt, wobei er eine reiche Summe taktischer Wahrheiten, militärischer Kenntnisse zc. als Zugabe empfängt. Für Offiziere des Generalstabes dürfte dieses Werk unentbehrlich sein.